

Laudationes-Chor für Gisa Frank

Maja Bindernagel

Wir kennen uns doch...? Wo haben wir uns schon gesehen?

Immer wieder ist mir dies in unterschiedlichsten Situationen passiert. Und dann nach einiger Zeit die Frage: von Gisa? Hast du bei Gisa mitgemacht?

Gisa hat Menschen zusammengebracht. Wir haben uns in der Natur und auf unterschiedlichen Bühnen getroffen, und waren Teil von Gisas künstlerischer Suche und ihrem bewegten Gestalten.

Wir sind zusammen auf der Alp Sigel über Kreten getanzt und in Löchern verschwunden,

haben lange Eschenstöcke zum Himmel balanciert,

(haben uns aus dem Boot ins Wasser fallen lassen,)

uns in bizarre Felsformen gelegt,

sind immer wieder über Grashänge abgerollt,

(sind gerannt, haben geworfen, gedreht...)

Eine meiner liebsten Erinnerungen mit Gisa ist die Arbeit zum Stück « Ruhen».

Es ist Winter. Wir sitzen gemeinsam in verschneiter Landschaft auf einem Apfelbaum in Bettdecken gehüllt, mit Pelzmützen und RUHEN.

Gisas vollblumiges, schräges, freies, künstlerisches Tun war eine Bereicherung für mich.

Margrit Bürer

Bewegung und Beständigkeit, für beides steht Gisa Frank.

Stillstand kennt sie kaum, weder gedanklich noch körperlich.

Tanz, Körper, Sprache, Kreativität, Improvisation, Begegnungen prägen ihr Leben.

To move; behutsam, feinsinnig, neugierig, mutig entwickelt sich Gisa in ihrer tänzerischen Arbeit stetig weiter.

Andere zum Tanz einladen; die beispiellose Fähigkeit Gisas, Profis und Laien in Projekte zu involvieren, in denen Bewegung zur Sprache wird und farbenfrohe Kostüme zu Geschichtenerzähler:innen werden. Sei es in der unmittelbaren Umgebung, in den Hügeln im Appenzellerland. Oder in den Theaterprojekten auf den «grossen Bühnen» wie «der dreizehnte Ort» in Hundwil oder «1918 – der Landesstreik» in Olten. Mit *drive*, *unermüdlich suchend*, stimmigen Choreografien hat Gisa unvergessliche Bilder von bewegten Menschengruppen geschaffen.

Raum, Pas, Rhythmus, Licht, Klang – Passagen, Übergänge, entstehen schwebend, verzaubernd, verführend.

Gisa die Forscherin des Tanzes, schöpft aus Formen der Kooperationen und des einvernehmlichen Zusammenlebens mit der Natur ihre Inspiration.

Mit Beständigkeit und Leidenschaft bewegt sich Gisa auch neben den Bühnen, sie setzt sich seit Jahren für Perspektiven und Raum für den Tanz ein.

Für die Zukunft wünschen wir dir, liebe Gisa, viele weitere begeisternde pas de deux.

Herzliche Gratulation zum hoch verdienten Kulturpreis.

Detel Aurand

Gisa und ich begegneten uns zum ersten Mal in Wilderswil bei Interlaken, auf einem Treffen – „Schöpfen“ – von Kunstschaffenden verschiedenster Künste. Was uns alle verband, war das Verlangen, uns miteinander auszutauschen, ohne Hierarchien und Gegenüberstellungen. Wir waren immer wieder damit beschäftigt, ein Feld zwischen Richtig und Falsch auszuloten, da wo wir uns treffen können. In dieser Zeit schloss sich auch dein Berlin-Aufenthalt an. Wir hatten lange Gespräche, besuchten Tanzperformances und Ausstellungen, bewegten viele Fragen an die Kunst, wo ihre Grenzen liegen. Wo sind die des Tanzes? Was, wenn sich Kategorien auflösen? Was, wenn es keine Amateure und Professionalität mehr gibt? Keine Insider/Outsider? Dabei hast du immer wieder in all das Drängen und Forschen den Körper mit einbezogen, hast den Herausforderungen standgehalten! Und dich nicht abschrecken lassen, wenn sich keine neuen

Horizonte haben erblicken lassen! Denn da gibt es keine Kausalität; das Ungewisse, Unfassbare will gehalten sein, bedingungslos. Ohne Absicherungen eines neuen Horizonts!

Maya Angelou:

I've had so many rainbows in my clouds.

I had a lot of clouds.

But I have had so many rainbows.

And the thing to do it seems to me, is to prepare yourself so that you can be a rainbow in somebody else's cloud.

Somebody who may not look like you,
may not call God the same name you call God
if they call God at all.

And may not eat the same dishes prepared the way you do,
may not dance your dances or speak your language.

But be a blessing to somebody.

Elisa Wismer

Musik und Tanz macht mich froh.

Ich möchte mich bedanken bei Frau Frank.

Ruth Girot

Meine erste Begegnung mit Gisa: im letzten Jahrtausend.

Abschlussprüfung an ihrer Tanzausbildung in Wattwil. Sie Diplomandin, ich Prüfungsexpertin, Fach Rhythmik. Die Schülerinnen geben sich Mühe, eine um die andere. Trotz Wohlwollen: faustdicke Prüfungsatmosphäre, Anspannung in der Luft.

Und dann: kommt Gisa ;-) ! ... und bringt die ganze Stimmung zunderobsi.

Da hatte jemand offensichtlich die begnadete Fähigkeit, dem inneren Bammel etwas entgegenzusetzen: Kühnheit, Entschlossenheit, Ernsthaftigkeit – gepaart mit Witz, frisch-fröhlich-frecher Leichtigkeit und unpräzise authentischer Lebendigkeit.

Ich kann mich nicht mehr an die Aufgabestellungen erinnern – die sind weg – was bleibt, ist dieser belebende Blitz durch meine Glieder, dieser schlagartige Atmosphärenwechsel im Raum, dieser Blickwechsel mit Peter Roth – der dort Lehrer war und neben mir sass – mein freudig erstaunter „Omannomann, was habt ihr denn DA für ein Paradiesvögel!?“ – Blick! Sein stolzes „Gäll, jetzt seisch aber nüt meh!“ – Blick zurück. Beide schmunzelnd.

Das! war! Gisa! Sie hat sich damals fast unverschämt in mein Herz getanzt, und dort bewegt sie mich noch heute!

Wir sind in Kontakt geblieben und ich beobachte seit Jahrzehnten ihr buntes Treiben. Und es erstaunt mich natürlich nicht, dass in ihrem Strahlenkreis tanzpolitisch kein Stein auf dem andern bleibt, dass hierzulande kulturpolitisch der Bär los ist, dass keine Alpweide, kein Landsgemeindeplatz, kein ausrangiertes Schwimmbad von ihren Kulturtaten verschont bleibt, dass sie der halben Appenzeller Bevölkerung Beine macht, ja mit ihren künstlerisch-experimentellen Veran- und Verunstaltungen die ganze Ostschweiz rockt. Lieber Kanton Appenzell Ausserrhoden, ich bin ausserrhodentlich glücklich, dass du diesen einzigartigen einheimischen exotischen Paradiesvogel zu schätzen weisst!

Liebe Gisa, ich gratuliere dir zu dieser längst- und höchstverdienten Anerkennung!

Bleib so frisch frank fröhlich frei,
so urchig unkonventionell,
so haarsträubend hartnäckig,
So berührend, bereichernd,
bescheiden, besessen,
beharrlich bewegt,
so verspielt, versponnen, verbindend.

Wie tröstlich, in dieser etwas verrückten Welt, Menschen und Projekte zu wissen – da schliesse ich jetzt den CHORWALD mit ein – die unseren Glauben an Zusammenhalt, Zusammenspiel und Zusammenklang mit so viel Engagement und Herzblut lebendig halten!

DANKE!

Eli Frey

Es ist mir eine grosse Freude, dich liebe Gisa, für dein unermüdliches Wirken für den Tanz zu würdigen. Wir hatten von 2009 bis 2012 eine intensive, gemeinsame Zeit.

Zusammen organisierten wir die 10. IBK-Künstlerbegegnung in der Sparte Tanz und brachten anschliessend den TanzPlan Ost zum Fliegen. Beides waren grossangelegte Projekte mit vielen Mitwirkenden. Du warst Initiatorin und hattest die choreografische Leitung inne. Ich durfte dich dabei administrativ unterstützen.

Ich erinnere mich an unsere stundenlangen Sitzungen in der Konzeptphase. Wir waren so voller Tatendrang und hochmotiviert. Es war eine Freude – auch zu sehen, wie deine Ideen nur so sprudelten. Ich erinnere mich auch an dein stetes Hinterfragen. *Es muss doch irgendwie gehen. Wie könnte es anders mehr Kraft bekommen?* Du suchtest nach neuen und anderen Formen und Wegen, Tanz zu zeigen und zu vermitteln.

Gerade dieses hartnäckige Hinterfragen und Dranbleiben von deiner Seite war so wichtig. So konnten auch gehaltvollere Lösungen gefunden werden. Deine ganz eigene Art der Herangehensweise gab diesen Tanz-Förderprojekten ihren eigenen Charakter, ihre grosse Wirk- und Strahlkraft.

Ich bin sehr dankbar, dass ich bei diesen wichtigen Förderprojekten mitwirken konnte und ich danke dir für die inspirierende, lust- und humorvolle Zusammenarbeit.

Ich freue mich sehr für dich, dass du heute diese Anerkennung entgegennehmen kannst.

Muda Mathis

Ich werde ein paar Sätze sagen, also frei sprechen, zu unseren Anfängen unseres künstlerischen Schaffens, zur Stimmung und Hoffnungen Ende der 1970er/Anfang der 1980er-Jahre. Unser Tun, unsere ersten Gehversuche waren nicht gemeinsam, waren eher parallel, aber kreuzten sich immer mal wieder. Denn ich kenne Gisa seit meiner Jugendzeit mit 18/19/20. Meine Schwester war zusammen mit ihrem Bruder. Meine Eltern kannten auch ihre Eltern. Es gab da eine familiäre Nähe und viele gemeinsame Freundinnen. Auch wenn unsere Wege mehr parallel liefen als gemeinsam, ich nach Basel zog und Gisa in der Ostschweiz blieb, gibt es sehr viele Verwandtschaften, Parallelen in unserem beruflichen Tun (und das ist nicht so selbstverständlich – ich wüsste nicht, wer sonst von dem damaligen Freundeskreis so einen vergleichbaren Weg ging).

[Muda Mathis spricht frei über Gisa Franks kontinuierliches Schaffen, ihre eigene künstlerische Sprache, kollektive Projekte und über ihr kulturaktivistisches Engagement.]

Bruno Wiederkehr

Ich erinnere mich an das gemeinsame Projekt mit Anka und Peter Surber, nämlich den TANZHERBST OSTSCHWEIZ, das grosse Pilotprojekt zur Tanzförderung in der Region 1998. Ausgezogene Ostschweizer Tänzer (wie Urs Dietrich und Gregor Zöllig), viel Tanz-Geschichte von hier sowie das grosse Choreografie-Projekt mit Patrik Widrig und Sarah Pearson mit 14 Beteiligten und 300 Orangen waren zentrale Teil davon. Es ging ums Geld. Zu zweit klopfen wir an die Kulturtüre der Stadt SG. Ungläubig schaute Andre Gunz aus den vorgelegten Zahlen auf. «Ob das wohl reicht bei diesem weitläufigen Festival-Angebot?» Für uns kam die Reaktion völlig überraschend. Augen und Ohren gingen uns auf, dass Kunst so viel kosten darf. Wir spürten eine offene Türe für den Tanz.

Seit damals sind unsere Ferienwohnungen immer wieder mit Projekt-Papieren belegt und die Luft voller Ideen, die den Austausch mit vielen anderen anregten, bedingten und (er)forderten.